

„Yes It's Fucking Political“¹

TATORT – ein öffentlich-rechtlicher
„Staatskrimi“?

„Doch wird leider in all diesen Kriminalgeschichten ein noch ganz anderer Schwindel getrieben. Damit meine ich nicht einmal den Umstand, daß eure Verbrecher ihre Strafe finden. Denn dieses schöne Märchen ist wohl moralisch notwendig. Es gehört zu den staatserhaltenden Lügen [...].“

– *Das Versprechen* (Friedrich Dürrenmatt)²

¹ *Yes It's Fucking Political* (Skunk Anansie 1996).

² Friedrich Dürrenmatt: *Das Versprechen. Requiem auf den Kriminalroman* [1958]. München 1985, hier Seite 11.

Es bleibt: nagender Zweifel

Können Sie sich vorstellen, dass ein TATORT-Ermittler seine 16jährige Tochter vergewaltigt, schwängert, ihren darauffolgenden Suizid vertuscht, die Ermittlungen sabotiert und sich am Ende der Folge selbst erschießt?

Das ist unvorstellbar für einen TATORT-Kommissar! TATORT-Kommissare sind moralisch integer – auch wenn sie schon mal die eigene Moral über geltendes Recht stellen: So verhelfen beispielsweise Ivo Batić (Miroslav Nemec) und Franz Leitmayr (Udo Wachtveitl) in FRAU BU LACHT (BR 1995, R: Dominik Graf) einer Frau aktiv zur Flucht, die in ihrer Not (und ohne eigenen Aufenthaltstitel in ihrer Abhängigkeit), aber weder in Notwehr noch in Nothilfe, ihren Ehemann ‚heimtückisch‘ erschossen hat, um ihre kleine Tochter vor seinen Vergewaltigungen zu schützen. Conny Mey (Nina Kunzendorf)

und Frank Steier (Joachim Król) vertuschen in DER TOTE IM NACHTZUG (HR 2011, R: Lars Kraume) einen Selbstmord, damit die in finanzielle Schieflage geratene Familie des Verstorbenen die Versicherungssumme kassieren kann.

Solche Formen der *Selbstjustiz* sind in der TATORT-Welt nicht wirklich ungewöhnlich, wenn sie den Ermittlern aus Gerechtigkeitsgründen geboten erscheint. Und das gilt natürlich nicht nur für die TATORT-Welt: Die Rostocker POLIZEIRUF 110-Kommissarin Katrin König (Anneke Kim Sarnau) fälscht FÜR JANINA (NDR 2018, R: Eoin Moore) Beweise, damit ihr Mörder (Peter Trabner), der aufgrund des Strafklageverbrauchs (erst nach seinem Freispruch belegt eine neue DNA-Auswertung seine Täterschaft) gemäß dem Rechtsgrundsatz *ne bis in idem* in dieser Sache nicht mehr vor Gericht gestellt werden kann, dennoch verurteilt wird – wenn auch für eine Tat, die er *nicht* begangen hat. Dramaturgisch erscheinen solche (Handlungs-)Konstruktionen als Form ausgleichender Gerechtigkeit. In DIE ABRECHNUNG (WDR 1975, R: Wolfgang Becker) verhindert Oberkommissar Heinz Haferkamp (Hansjörg Felmy) hingegen, dass ein Anwalt seine Mandantin zur Rechenschaft für einen Mord ziehen kann, indem er ihr den Suizid ihrer Tochter als Tötungsde-

likt anlastet. In diesem Sinne lotet solche Produktionen auch verschiedene Aspekte der Rechtswirkung und des Gerechtigkeitsempfinden aus. – Selbst eine so ‚kaputte‘ Figur wie der in Dortmund seit 2012 agierende Hauptkommissar Peter Faber (Jörg Hartmann) verliert zwar öfter seine Beherrschung – aber nie seinen moralischen Kompass aus dem Blick. TATORT-Kommissare wissen, was *richtig* ist.³ Keine Figur hat das je besser verkörpert als der Duisburger Ruhrpott-Schmuddel-Kommissar Horst Schimanski (Götz George), der zunächst von 1981 bis 1991 in 29 TATORT-Folgen ermittelte, bevor er schließlich nach Georges Ausstieg aus dem TATORT in einer eigenen 17teiligen Reihe zurückkehrte (WDR 1997–2013): TATORT-Kommissare (ver-)zweifeln zwar öfter an ihrem Beruf – aber selten an sich selbst (z. B. Haferkamp in DAS MÄDCHEN VON GEGENÜBER, WDR 1977, R: Hajo Gies;⁴ oder Charlotte Lindholm, Ma-

³ Ausnahmen können Kollegen darstellen, die nur als Episodenfiguren auftreten wie der verbrannte V-Mann Kriminaloberinspektor Gerhardt Hollai (Günther Maria Halmer) in GRENZGÄNGER (WDR 1981, R: Ilse Hofmann) oder Jo Wilms (Thomas Rech) vom Raubdezernat, der Schimanski in DER POTT (WDR 1990, R: Karin Hercher) unterstützt.

⁴ Im Mittelpunkt der Folge steht der 15jährige Kalle (Gerhard Theisen), der unbeabsichtigt ein gleichaltriges Mädchen tötet. Haferkamp erkennt viel zu spät, was in dem Jungen vorgeht. Am

ria Furtwängler, in DER FALL HOLDT, NDR 2017, R: Anne Zohra Berrached).⁵ Das gilt vor allem, wenn sie die ‚kleinen Würstchen‘ verhaften müssen, aber an ‚die Großen‘ und/oder die Hintermänner nicht herankommen (diese gar laufen lassen müssen) – und wenn die Ermittlungen Teil politischer Ränkespiele werden (DER POTT, SCHEHERAZADE, Radio Bremen 2005, R: Peter Henning/Claudia Prietzel; ZWISCHEN DEN FRONTEN, ORF 2013, R: Harald Sicheritz; UNTER GÄRTNERN, WDR 2024, R: Brigitte Maria Bertele).

Der TATORT (ARD/ORF/SRG/SF DRS/SRF seit 1970) ist mehr als ‚nur‘ ein Stück (bundes-)deutscher Fernsehgeschichte.⁶ Seit nunmehr (fast) 55 Jahren ist er der VW-Käfer (nicht nur) unter den TV-Krimis: Er läuft und läuft und läuft und läuft... 2025 wird die 1300. Folge ausgestrahlt. Eine Episodenzahl, wie sie eigentlich nur Daily Soaps oder gesciptete Reality-Formate wie K 11 – KOMMISSARE IM EINSATZ (SAT.1

Ende der Folge gibt Haferkamp zu, dass er sich total verrannt habe. Als seine Ex-Frau Ingrid (Karin Eickelbaum) beteuert, er habe sicher getan, was er konnte, antwortet er resigniert und niedergeschlagen: „Tja, dann kann ich eben nichts.“

⁵ Zweifel am Beruf und Selbstjustiz sind die Krimi-Modi, in denen die Grenzen des Rechtsstaats verhandelt werden.

⁶ Vgl. bspw. die Beiträge in Hißnauer/Scherer/Stockinger 2014b.

2003–2016) erreichen; und ein Ende ist derzeit nicht in Sicht.

Wie keine andere Produktion prägt der TATORT seit Jahrzehnten den deutschen Fernsehkrimi; und das, ohne dabei in seiner Entwicklung zu erstarren, wie dies bei anderen langlaufenden Serien oftmals zu beobachten ist (siehe bspw. DERRICK, ZDF/ORF/SRG/SF DRS 1974–1998). Im Gegenteil: Aufgrund seiner außergewöhnlichen seriellen Struktur gelingt es dem TATORT laufend, sich selbst zu erneuern und sich *zugleich* dabei selbst zu stabilisieren (vgl. Hißnauer/Scherer/Stockinger 2014a). Das Format bietet immer sowohl Neues als auch Vertrautes (s. u.). Aber der TATORT ist auch viel mehr als ‚nur‘ ein Fernsehkrimi:

Der „Tatort“ ist das vermutlich größte, am längsten laufende und über die deutsche Zeitgeschichte aussagekräftigste Projekt der Populärkultur überhaupt, wie es sich wohl nur in einer so komischen Sendeanstalt wie der ARD entwickeln konnte.⁷

⁷ Christian Bartels: „Tusch für den Tatort. ‚Mord nach der Tagesschau‘“, in: *Spiegel online* vom 25. November 2000 (<https://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/tusch-fuer-den-tatort-mord-nach-der-tagesschau-a-104867.html>).

Als Flaggschiff öffentlich-rechtlicher Fernsehunterhaltung ist dem TATORT nicht nur eine hohe Aufmerksamkeit sicher; er steht (vielleicht auch deshalb) zudem vielfach in der Kritik.

Irina Gradinari (2021a: 44) bezeichnet den TATORT in einer gängigen Beschreibung als Krimireihe, „die den Föderalismus der Republik und deren aktuelle soziale Probleme verhandelt“; dabei erhebe er „in den 1970er und 1980er Jahren den Anspruch, als Staatsgenre zu fungieren“. Dies wird allerdings weder argumentativ noch analytisch untermauert und steht so als Behauptung etwas verloren im Raum des Textes...

Abgesehen davon, dass der Genrebegriff mit Blick auf eine einzelne Sendung wie dem TATORT fragwürdig ist (s. u.), stellen sich mir hier gleich mehrere Fragen, vor deren Hintergrund ich im Folgenden den TATORT als ‚Staatskrimi‘ diskutieren werde:⁸

⁸ Ursprünglich war dieser Text als Beitrag für einen Sammelband zu ‚Staatsgenres‘ angefragt. Die Herausgebenden zeigten allerdings wenig Interesse an einer kritischen Auseinandersetzung mit dem (schwammigen) Konzept und waren vor allem auf die Bestätigung ihrer Annahmen und Thesen aus. M. E. konnten sie das Konzept ‚Staatsgenre‘ (als spezifisches Genre) auch im redaktionellen Prozess nicht weiter plausibilisieren. Aus meiner Sicht

1. Inwiefern lässt sich der TATORT als ‚Staatsformat‘ begreifen?
2. Welche Rolle spielt dabei sein Hintergrund als öffentlich-rechtliche Krimireihe?⁹
3. Worin offenbart sich im TATORT der 1970er und 1980er Jahre der Anspruch, ‚Staatskrimi‘ zu sein?
4. Warum ist der TATORT das seit den 1990er Jahren nicht mehr – oder will es nicht mehr sein?

Um mich der Beantwortung dieser Fragen anzunähern, werde ich zunächst kurz auf das öffentlich-rechtliche Fernsehen in der Bundesrepublik Deutschland, den Begriff des ‚Staatsgenres‘ sowie die TATORT-Historie eingehen. Danach diskutiere ich

bestand *akute Verdunklungsgefahr* – und *Gefahr im Verzug*. Ich habe den Text daraufhin umgehend *in Schutzgewahrsam genommen*. Er erscheint hier wieder *auf freien Fuß gesetzt* in einer leicht erweiterten und argumentativ geschärften Fassung.

⁹ Insbesondere der POLIZEIRUF 110 wäre hier mit den drei groben, noch näher zu spezifizierenden Phasen *Vorwendezeit* (DDR), *Wendezeit/Umbruch* (DDR/D), *Nachwendezeit* (D) ein spannender (und lohnender) Forschungsgegenstand, um die Idee bzw. das Konzept eines ‚Staatsgenres‘ oder ‚Staatskrimis‘ (im historischen Verlauf!) zu überprüfen, zu modifizieren, zu verfeinern.

den Status des TATORT in der ‚alten‘ und der ‚neuen‘ Bundesrepublik vor der Folie eines doppelten Systembruchs.